

Die erfolgreiche Umsetzung der MAAS-BGW im MediClin Reha-Zentrum Bad Dübén

IQMG Jahrestagung

14.11.2013

Herr Müller
Kaufmännischer Direktor,
Regionaldirektor Region Ost

Inhalt

1. MediClin – Kurzporträt
2. MediClin Reha-Zentrum Bad Döben – Überblick
3. Bedeutung der Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz MAAS-BGW (MAAS-BGW)
4. Vorgehen zur Implementierung der MAAS-BGW
5. Erfahrungen

1. MediClin - Kurzporträt

- bundesweit agierendes Unternehmen der Asklepios-Gruppe
- **34 stationäre Einrichtungen**
 (Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung, der Schwerpunktversorgung und Fachkliniken (Akutkliniken) sowie **Kliniken für die medizinische Rehabilitation/** Anschlussheilbehandlung (Postakutkliniken))
- **7 Pflegeeinrichtungen**
- **11 Medizinische Versorgungszentren**
- Medizinische Schwerpunkte:
 - Neuromedizin mit Neurologie, Neurologische Frührehabilitation, Neurochirurgie und Neuroradiologie
 - Psychowissenschaften (Psychosomatik und Psychiatrie)
 - Orthopädie

2. MediClin Reha-Zentrum Bad Dübén - Überblick

- Fachkliniken für
 - Neurologie (Phase C und D)
 - Orthopädie
 - Kardiologie
- insgesamt 247 Betten
- Eröffnung des Reha-Zentrums Bad Dübén im Jahr 1994
- Erstzertifizierung des QM im Jahr 2004 (DIN EN ISO 9001:2000 und den rehabilitationsspezifischen Qualitätsanforderungen der DEGEMED)
- Erstzertifizierung der MAAS-BGW im Jahr 2010 (auf Basis DIN EN ISO 9001:2008)
- erfolgreiche Rezertifizierung im Jahr 2013 (DIN EN ISO 9001:2008, IQMP-Reha und MAAS-BGW)



Arbeitsschutz für Alle?



3. Bedeutung der Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz MAAS-BGW (MAAS-BGW)

- stellt integrierten Ansatz zum Schutz vor gesundheitlichen Risiken über das Maß der gesetzlichen Anforderungen hinaus dar
- bietet Rahmen für systematische und effektive Organisation des Arbeitsschutzes durch die enge Verknüpfung mit etablierten QM-Systemen (DIN EN ISO 9001:2008, KTQ Krankenhaus 2009 oder IQMP-Reha) und einer kontinuierlichen Verbesserung
- fokussiert in der Umsetzung primär die Mitarbeiter im Kontext des Arbeitsalltags
 - Strukturellen Rahmenbedingungen (individuelle Arbeitsplatzbetrachtung, statistische Auswertung von AS-spezifischen Kennzahlen)
 - Arbeitsabläufe (AS in Beschaffungsvorgängen)
- avisierte positive Effekte für Arbeitnehmer und –geber:
 - Senkung physischer und psychischer Belastungen (Fehltage, Anzahl der Unfälle)
 - gesteigerte Wertschätzung und Motivation (Zufriedenheit)
 - Wettbewerbsvorteil bei Personalakquise (Fluktuation)

4. Vorgehen zur Implementierung der MAAS-BGW (1/ 3)



1. Grundsatzentscheidung

- Analyse der Beweggründe und der generellen Erwartungshaltung
- Definition des Lenkungskreises (KL), der Projektgruppe (Experten) und erster Projektstrukturplan (Meilensteine und Aufwendungen)

2. Erhebung und Auswertung des aktuellen Standes

- Bedürfnisse und Wünsche der Mitarbeiter (Mitarbeitergespräche, Vorschlagswesen)
- Erwartungen der Kunden (Patienten, Angehörige, Kostenträger)
- Normanforderungen (Gesetzgeber, BGW, QM-System)
- betriebsspezifische Bedingungen (Arbeitsplatzbegehungen, Gefährdungsbeurteilungen)

4. Vorgehen zur Implementierung der MAAS-BGW (2/ 3)

3. Zielplanung

- Führungsgrundsätze aufstellen und Unternehmensziele festlegen
- Ressourcen planen und Mitarbeiter qualifizieren (Konkretisierung Projektstrukturplan)

4. Anpassen der Aufbau- und Ablauforganisation

- Prozessübersicht erstellen (Kern-, Unterstützungs-, Führungsprozesse)
- Arbeitsschutz in die Prozesse integrieren (Prozesserweiterung, Zuständigkeiten und Dokumentation festlegen)
- Organisation von Querschnittsaufgaben
- Aufbauorganisation restrukturieren (Aufgaben, Verantwortung und Befugnisse zum Arbeitsschutz)
- Ergebnisprüfung

4. Vorgehen zur Implementierung der MAAS-BGW (3/ 3)

5. Umsetzung in die Praxis, Evaluation und Adaption

- Begleitung im Rollout und Umsetzung nachhalten
- Überprüfung der Eignung, Angemessenheit und Wirksamkeit (Bewertungssystem, Vorschlags- und Auditwesen)
- Durchführen von Optimierungen (kontinuierlicher Verbesserungsprozess)

6. Überprüfung der Normkonformität und Zertifizierung

- Managementdokumentation vervollständigen
- Systemprüfung von einer unabhängigen Instanz (Förderfähigkeit)

7. Unterstützungsangebote durch die BGW

- Beratung
- Qualifizierungsangebote
- Informationsmaterial und Praxishilfen

5. Erfahrungen

- Schaffung einer einheitlichen und fundierten Informations- und Berichtsinfrastruktur notwendig/möglich
- Kurzfristige Effekte sind noch nicht signifikant aber punktuelle positive Entwicklungen erkennbar (AU Tage ↓, bessere Beschaffungsentscheidungen z.B. bei Pflegehilfsmitteln)
- Schwierigkeiten bei der Fülle der Zertifikate und den damit verbundenen Aufwendungen (z.B. Audits) den Mitarbeitern gerade den für sie wichtigen Aspekt zu vermitteln
- Fokussierung der Abläufe auf Arbeitsschutzbelange immer wieder nötig; gerät gern in den Hintergrund, weil z.B. med. Prozesse vermeintlich wichtiger sind
- Prämie: Die BGW übernimmt grundsätzlich 50 Prozent Ihrer Kosten für die Zertifizierung – jedoch nicht mehr als die Hälfte Ihres BGW-Jahresbeitrags.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Jan Müller
Kfm. Direktor / Regionaldirektor

MediClin Waldkrankenhaus und
Reha-Zentrum Bad Düben
Gustav-Adolf-Str. 15/ 15a
04849 Bad Düben
Tel.: 034243/ 76-1650
Fax: 034243/ 76-1631
jan.mueller@mediclin.de
www.mediclin.de